

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 294. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petritauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Macdonald spricht zu Deutschland

London, 23. Oktober. Englands Premierminister Macdonald führte in Crawley (Grafschaft Sussex) in einer Rede u. a. aus:

Großbritannien kann Deutschland ins Gesicht sehen, ohne erröten und ohne sich entschuldigen zu müssen.

Deutschland müsse den Völkern ermöglichen, sich zu verständigen, ohne bei ihnen Furcht und Mißtrauen zu erwecken.

Die britische Regierung wird ihren Wunsch, einen Abrüstungsplan zu erreichen, der allgemeine Zustimmung erhält, nicht aufgeben.

England erwägt einen neuen Vorschlag, der sich nicht gegen Deutschland richtet, sondern auf die internationale Abrüstung hinzielt.

Sat Deutschland sein letztes Wort gesagt? Ich nehme die zugunsten des Friedens vom deutschen Kanzler gesprochenen Worte gern an.

Aber war die Handlung Deutschlands, das die übrige Welt ihren Schwierigkeiten allein überließ, eine Methode, den Frieden herbeizuführen?

Macdonald erklärte im weiteren Verlauf seiner Rede: Ich bedaure tief die Wendung der Ereignisse in Genf.

England war immer der größte Freund, den Deutschland auf dem Wege der Gleichheit hatte.

Ebenso wie bei der Aufhebung der Ruhrbesetzung, wie bei der finanziellen Regelung in Lausanne hat

England dem Glauben Ausdruck gegeben, daß es keinen Frieden in Europa geben kann, so lange nicht eine jede Nation an demselben Tisch mit anderen Nationen bei den gleichen Bedingungen sitzen kann.

Noch letztens in Genf habe ich erklärt, daß beide Parteien zur Abrüstung beitragen müssen, jeder müsse die Befürchtungen des Nachbarn zu verstehen sich bemühen.

Deutschland keine großen Hindernisse bei der Anerkennung der Gleichheit gefunden hat oder gefunden haben würde, wenn es bereit gewesen wäre, den Teil zu tun, den ich angedeutet habe.

Es gab keinen Vertreter auf der 5-Mächte-Konferenz im vorigen Dezember, der geringsten Zweifel darüber hegte, daß die Grundsätze der Gleichberechtigung unter einer Bedingung angenommen wurden.

Ich werfe diese Fragen nicht auf um des Streites Willen, ich führe diese Tatsachen an, damit sie weiterhelfen.

England führt Besprechungen.

Sondersitzung über die Abrüstungsfrage.

London, 23. Oktober. Das englische Kabinett hat sich heute nachmittag in einer Sondersitzung mit den Mitteilungen beschäftigt, die in allerletzter Zeit über die Abrüstungsfrage mit anderen Mächten gewechselt worden sind.

Wie verlautet, wurde beschlossen, daß Sir John Simon vorläufig nicht nach Genf zurückkehren soll.

Die internationale Lage wird noch als zu ungeklärt angesehen, um die Erzielung genauer Entscheidungen zu ermöglichen, insbesondere angesichts der parlamentarischen Lage in Frankreich und der Tatsache, daß Besprechungen mit Frankreich, Deutschland und Italien weitergeführt werden.

Es scheint, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz für eine unbestimmte Periode in Aussicht steht und dieser Vorschlag würde, wie verlautet, von dem britischen Vertreter in Genf, unterstützt werden.

Die deutschen Völkerbundsbeamten sind noch nicht zurückgetreten.

Berlin, 23. Oktober. Außer dem Untergeneralsekretär Trendelenberg haben die reichsdeutschen Beamten im Völkerbundssekretariat und dem Internationalen Arbeitsamt noch nicht ihre Ämter niedergelegt.

Daladier gestürzt.

Paris, 24. Oktober (3.30 Uhr nachts). Bei der entscheidenden Abstimmung über den Artikel 37 (Kürzung der Staatsbeamtengehälter) der Finanzvorlage ist das Kabinett Daladier gestürzt worden, weil die Sozialisten gleichfalls gegen den Artikel stimmten.

Als Nachfolger wird der gegenwärtige Kolonial- und Kriegsminister Sarraut genannt.

Paris, 23. Oktober. Die finanzpolitische Aussprache in der französischen Kammer vor überfüllten Tribünen hat um 15.30 Uhr begonnen.

Die Nachmittagsitzung war ausschließlich den verschiedenen Artikeln über die Kuponssteuer gewidmet, die mit einigen Änderungen angenommen wurden.

Paris, 23. Oktober. Gleich nach Beginn der auf 21.30 Uhr Pariser Zeit angesetzten Abend Sitzung widmete sich die Kammer dem schwierigsten Artikel der ganzen Vorlage, dem Artikel 37, der die Kürzung der Beamtenegehälter vorsieht.

Von sozialistischer Seite wurde ein Gegenanschlag vertreten, der letzten Endes darauf hinauslief, die Artikel 37 fallen zu lassen und statt dessen die Amortisationsklasse mit 1,5 Milliarden Franken zu belasten.

Der Finanzminister lehnte diesen Vorschlag aus technischen Gründen ab, da die Amortisierung ohnehin nur zum Schein vorgenommen werde.

Der Antrag der Sozialisten wurde daraufhin mit 420 gegen 176 Stimmen abgelehnt. Darauf ergriff der Ministerpräsident Daladier das Wort, um den Standpunkt zu vertreten, daß der Art. 37 entweder anzunehmen oder abzulehnen sei.

dem Franken drohten. Der Franken sei und werde die sicherste Währung bleiben, wenn die Kammer das wolle.

Daladier stellte somit das Parlament vor die Wahl zwischen der Annahme der Regierungsvorlage oder dem Sturz der Regierung.

In Anschluß an die Rede Daladiers fand innerhalb der sozialistischen Fraktion eine Abstimmung über den Vermittlungsvorschlag eines Radikalsozialen, mit dem sich die Regierung mehr oder weniger einverstanden erklärt hatte.

Damit sind die Aussichten der Regierung für eine Verabschiedung des entscheidenden Artikels 37 nach menschlichem Ermessen geschwunden.

Die Kammer hat gegen Mitternacht eine neue kurze Unterbrechung eintreten lassen, um dann um 1 Uhr die Beratungen wieder aufzunehmen.

Sowjetrussische Protestnote

Wegen des Ueberfalls auf das Lemberger Konsulat.

Der Sowjetgesandte in Polen übergab gestern dem polnischen Außenminister eine durch den Ueberfall auf das Generalkonsulat der Sowjetunion in Lemberg veranlaßte Note.

Moskau, 23. Oktober. Das Außenkommissariat teilt mit: Im Auftrage der sowjetrussischen Regierung hat heute der russische Gesandte in Warschau Antonow Dwojzenko der polnischen Regierung eine Note zugestellt, in der Ausdruck seiner Entrüstung über den Lemberger Vorfall gegeben wird.

Jugoslawien stellt Schuldentzahlungen ein

London, 23. Oktober. Die jugoslawische Regierung gibt bekannt, daß sie sich durch die ungünstige Wirtschaftslage und die Devisenknappheit gezwungen sehe, die volle Zahlung ihrer Schulden an das Ausland auszu-

Der Weg zurück.

Deutschland und der Völkerbund.

In der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ finden wir nachstehenden Originalbericht aus Genf:

Der deutsche Nationalfaschismus hat seine Maske gelüftet. Weit ungestümmer und tölpelhafter als der italienische Faschismus, dessen Technik die Intrige ist, hat sich der deutsche Nationalsozialismus zu seinem wahren Wesen bekannt: zur Verungung des Völkerrechtes. So hysterisch hat sich die neudeutsche Außenpolitik erwiesen, daß es nicht einmal mehr zu einem guten Abgang aus Genf reichte.

Zehn Monate Hitler-Herrschaft haben ausgereicht, das Wert von zehn Jahren zu zerstören. Noch sind die Stappen des langen Leidensweges nicht vergessen, den Deutschland, das andere, das demokratische Deutschland gehen mußte, um nach Genf zu gelangen. Vielleicht, wahrscheinlich ist die Erinnerung nicht mehr lebendig genug, um den ganzen Abstand zu ermessen, der zwischen dem Spiegelsaal in Versailles und dem Gartensaal in Genf, zwischen der Achtung Deutschlands und seiner Aufnahme in Genf, zwischen dem harten Triumphator Clemenceau und dem Friedensspilger Briand lag! Die tausend schweren Opfer, die die deutsche Sozialdemokratie oft über ihre Kräfte, sich auflegte, um die deutsch-französische Verständigung, den Stützpfeiler des europäischen Friedens, zu sichern, sind vergeblich gewesen. Die Früchte des heldenhaften Kampfes der französischen Sozialisten, der den Weg vom Ruhrabenteurer nach Locarno ebnete, sind zerstört. Europa geht den Weg zurück. Der Faschismus droht, es wieder nach Versailles zu führen.

In die Schützengräben des Weltkrieges, in die von Mord und Brand bedrückte Menschheit warf Wilson die Losung des Völkerbundes. Aus dem Blut und Not der Schlachtfelder stieg die Hoffnung empor, eine neue, eine weltumspannende Organisation werde die Menschheit vor der Wiederkehr des Grauens beschützen können.

Aber die Idee, die der Schrecken des Weltkrieges gebar — der siegreiche Imperialismus macht sie zunichte. An Stelle des Verständigungsfriedens — das Diktat! An Stelle des Friedensbündnisses der Völker — die Entrechtung der Besiegten. An Stelle des Völkerbundes — die Organisation der Siegermächte, die niedergeworfenen Länder dauernd niederzuhalten. Wilson trat ab und Clemenceau beherrschte die Stunde.

Dann kam der mühevoll, allmähliche Aufstieg. Sein Höhepunkt im Herbst 1926 — der Einzug Deutschlands in den Völkerbund. Die erste große Bresche in das System von Versailles. Die erste öffentliche Anerkennung, daß die Unterscheidung zwischen Siegen und Besiegten in den Hintergrund trete, der Erbgegensatz zwischen Frankreich und Deutschland, der Europa so oft in die Nacht des Krieges gestürzt hatte, fallen sollte.

Und dann folgte die große Enttäuschung, in der sich die deutsche Demokratie verzehrte. Die Hoffnungen von Locarno, von Genf blieben unerfüllt. Nur zögernd, widerwillig, zu spät und zu spärlich kamen die Zugeständnisse an Deutschland, bis die aufschäumende Woge des Nationalismus die deutsche Demokratie überflutete, den Faschismus an die Macht trug.

Hier liegt die Schuld des Völkerbundes, das Verbrechen des Nationalismus der Großmächte, die ihn beherrschten.

Der Völkerbund hatte zwei Mittel, den Frieden zu sichern. Keines von beiden hat er entschlossen und bis zum Ende durchgeführt.

Er konnte den Frieden begründen auf dem Friedenswillen der Massen. Dann hätte er die Parole Wilsons im Weltkrieg wahr machen und die Welt sichern müssen für die Demokratie. Dann hätte er den unsinnigen und heuchlerischen Grundgedanken der alten Kabinettpolitik aufgeben müssen, daß die innere Politik eines Landes für die auswärtige Politik nicht in Betracht falle, daß eine „Einnischung“ in die innere Politik unzulässig sei. Dann hätte er den Grundgedanken verwirklichen müssen, daß der Völkerbund, um ein wahrer Bund der Völker zu sein, demokratische Völker und nur diese umfassen müsse. Dann hätte er nach dem Sieg des Faschismus in Italien Mussolini bedeuten müssen, daß sein Platz nicht in einer Versammlung freier Völker sein könne. Dann hätte der Völkerbund letzten Endes sich offen dazu bekennen müssen, daß ein freies Volk, ein Land mit Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, auch im Völkerbund eine andere Stellung habe als ein Land der Diktatur. Dann hätte der Völkerbund aber auch alles tun müssen, was die Demokratie in Deutschland stärken konnte, alles unterlassen müssen, was den faschistischen Nationalismus begünstigen mußte.

Der Völkerbund konnte den Frieden begründen auf der Gewißheit, daß sich jedem Friedensbrecher eine übermächtige Allianz entgegenstellen würde. Dann hätte er freilich seinen inneren Ausbau vollenden, ein System gegenseitiger Hilfe schaffen, den Aberglauben der Souveränität beseitigen müssen. Dann hätte er die Rechtsgleichheit auf dem Boden der Abrüstung und der internationalen Justiz verwirklichen müssen.

Vor diesen beiden Aufgaben erwies sich der Völkerbund als zu schwach. Zu stark waren die imperialistischen und militaristischen Kräfte, zu gering der Antriebe der Arbeiterklasse. Zögernd, von widerstreitenden Kräften hin- und

Der Budgetvoranschlag 1934/35

Nur ein theoretischer Fehlbetrag von 47,8 Millionen Bloth, da 175 Millionen durch die Anleihe gedeckt!

Der Voranschlag des Staatshaushalts für das am 1. April 1934 beginnende Finanzjahr 1934/35, den der Finanzminister dem am 31. Oktober wieder zusammentretenden Parlament vorlegen wird, voranschlagt nur einen Fehlbetrag von 47,8 Mill. Bl.

Die Einnahmen, unter die 175 Mill. Bl. Ertrag aus der neuen Anleihe eingerechnet sind, sind insgesamt mit 2418 Mill. Bl. um 79 Mill. Bl. höher angesetzt als im Vorjahre (2339 Mill. Bl.), so daß also vorläufiger Weise mit einem weiteren Rückgang der normalen Staatseinnahmen um 5 Prozent gerechnet wird.

Dagegen sind die Staatsausgaben mit 2165 (2458) Mill. Bl. um 293 Mill. Bl. niedriger veranschlagt als für das laufende Finanzjahr.

Die Einzelziffern dieses Voranschlages sind noch nicht bekannt, jedoch wird zweifellos ein großer Teil der Ausgabenverminderung im Voranschlag dadurch erzielt sein, daß man die seit Dezember 1932 nicht mehr geleisteten Kriegsschuldenzahlungen nicht wieder eingerechnet hat. Ein Teil der Ausgabenentlastung soll jedoch durch einen für den 1. April 1934 angekündigten umfangreichen Beamtenabbau und wesentliche Ersparnisse an Sachausgaben erzielt werden.

Der Fehlbetrag für das laufende Staatshaushaltsjahr war mit 399,1 Mill. Bl. veranschlagt gewesen.

Staatsbeamte gegen Bauhofgehilfen.

Beim Ministerpräsidenten Zenzjewicz sprach gestern eine Delegation des Zentralrats der Angestelltenverbände vor. In einem überbrachten Memorial wird darauf hingewiesen, daß die geplante Neuordnung der Gehälter der Staatsbeamten einer Verschlechterung derselben gleichkomme, was in den heutigen Verhältnissen nicht erwünscht sein könne.

Deutscher Wahltag

bei den evangelischen Kirchenwahlen in Oberschlesien.

Bei den Neuwahlen für die Kirchenkörperschaften der evangelischen Gemeinde in Kattowitz, die am Sonntag stattfanden, kamen die Gemeindeglieder polnischer Nationalität gar nicht zur Geltung. Von den insgesamt abgegebenen 5826 Stimmen entfielen auf die deutsche Liste 4371, die Polen erhielten für ihre Liste

455 Stimmen, womit sie im Gemeinderat überhaupt nicht in Erscheinung treten.

Auch in Königs hütte wurden am Sonntag die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde neu gewählt. Nach vorläufigen Schätzungen entfallen auf den deutschen Wahlvorschlag sämtliche verfügbaren Sitze. Die für die polnische Liste abgegebenen Stimmen reichen noch nicht einmal für ein Mandat.

Für die Gemeindevertretung wurden insgesamt 31 243 Stimmen abgegeben. Hier von kommen auf den deutschen Wahlvorschlag 29 360 Stimmen, während die polnische Liste nur 1883 Stimmen erhielt. Damit sind die Polen in der Gemeindevertretung nur mit einem Sitz vertreten. Die Deutschen erhielten 19 Sitze.

Gefängnis für einen deutschen Redakteur

Gestern hatte sich vor der Kattowitzer Strafkammer der verantwortliche Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“ Heinz Weber wegen 20 Pressevergehen zu verantworten. In den meisten Fällen handelt es sich um Meldungen und Berichte, die die „Kattowitzer Zeitung“ über Vorfälle mit deutschen Institutionen veröffentlicht hatte. Das Gericht lehnte die Ladung von Zeugen ab. Weber wurde zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis und 2200 Bloth Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte die sofortige Verhaftung des Verurteilten mit der Begründung, daß Fluchverdacht vorliege, nachdem bereits 4 verurteilte Redakteure der „Kattowitzer Zeitung“ in den vergangenen Jahren nach ihrer Verurteilung geflüchtet waren. Dieser Antrag wurde vom Gericht angenommen und Weber sofort ins Gefängnis überführt. Da Weber bereits vor etwa 14 Tagen in 4 Fällen zu 11 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden war, hat er nunmehr insgesamt 18 Monate Gefängnis zu verbüßen, da die Bewährungsfrist infolge der neuerlichen Verurteilung fortfällt.

Gegen jüdische Faschisten.

In Warschau kam es gestern im jüdischen Viertel zu einem blutigen Kampf zwischen Kommunisten und jüdischen Faschisten (Revisionisten). Von den jüdischen Faschisten, die Braunhemden wie die Hitlerianer tragen, wurden 10 schwer verletzt. Den Zusammenstoß liquidierte die Polizei, indem sie 15 Personen verhaftete.

Roosevelt selbst verhandelt mit Litwinow.

Liquidierung der Nachkriegsansprüche und Gewährung von Krediten.

Washington, 23. Oktober. Roosevelt wird die Verhandlungen mit Litwinow allein führen, lediglich unterstützt durch einige Ministerialdirektoren des Außenhandels- und Schatzamtes, die ihm die notwendigen fachlichen Unterlagen beibringen für die Klärung zur Liquidierung der Nachkriegsansprüche Amerikas an Rußland, sowie zur Gewährung von Krediten an amerikanische Exporteure für das Rußlandgeschäft.

Der Staatssekretär Hull plant eine Reise nach Montevideo zur panamerikanischen Konferenz am 5. November anzutreten, sowie die Rückreise zu Freundschaftsbesuchen in den südamerikanischen Hauptstaaten zu benutzen.

Die Rooseveltischen Währungspläne.

New York, 23. Oktober. Roosevelts Rundfunkrede ist von der New Yorker Wertpapierbörse mit einer heftigen Steigerung der Aktien beantwortet worden.

London, 23. Oktober. Die neuen amerikanischen

Währungspläne, die Roosevelt in seiner Rundfunkrede ankündigte, werden in der englischen Presse in großer Aufmachung wiedergegeben. In Londoner Bankkreisen ist man noch nicht fest überzeugt, daß der Rooseveltplan die Währung in bezug auf einen Index für die Warenpreise durch ständige Regierungsmaßnahmen, jedoch nicht hinsichtlich des Goldpreises stabil zu halten, voll durchführbar sein wird.

Den ersten Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nach wie vor auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

hergerissen, wagte sich der Völkerbund kaum an seine Aufgaben, bis ihn die Entwicklung überholte.

Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion sind dem Völkerbund nie beigetreten. Der japanische Imperialismus hat sich der dünnen Fesseln, die Genf ihm auferlegte, entledigt. Nun folgt der deutsche Faschismus. Von den sieben Großmächten gehören vier der Genfer Organisation nicht an. Nur Frankreich, Großbritannien und Italien sind noch vollgültige Mitglieder des Bundes, der seiner Idee nach die ganze Welt umspannen sollte.

Ist das das Ende des Völkerbundes? Es kann sein Ende sein. In den Ländern der einstigen Entente drohen die Wellen des Nationalismus hoch zu gehen. Die Abrüstungskonferenz ist neuerdings vertagt. Ein neuer Rüstungswettlauf wird angekündigt. Die völlige Auflösung der ersten Ansätze einer internationalen Rechtsorganisation, die Rückkehr zur internationalen Anarchie der Vorkriegszeit, die Bildung kriegerischer Bündnisblöcke — das alles kann das Ergebnis des Sieges des deutschen Nationalsozialismus sein.

Aber die Abkehr des Dritten Reiches von Genf eröffnet auch andre Möglichkeiten. Wenn die Lehre aus den jüng-

sten Ereignissen gezogen wird, wenn die Völker in jenen Ländern, in denen sie die Politik noch demokratischer zu bestimmen vermögen, die riesengroße Gefahr erkennen, der sie entgegengehen — dann kann der Austritt des deutschen Nationalfaschismus dem Völkerbund neue Wege eröffnen.

Als Zweckverband des Friedens gedacht, als Werkzeug des siegreichen Imperialismus geschaffen, ist der Völkerbund nach und nach zu einem Werkzeug der internationalen Zusammenarbeit, zu einem Instrument rivalisierender Mächtegruppen und schließlich zu einer ziellosen permanenten Konferenz, zu einem bloßen Treffpunkt internationaler Diplomatie geworden. Wenn sich heute die demokratischen Länder zusammenschänden, um wenigstens unter ihnen die Abrüstung, die gegenseitige Hilfe, die Anerkennung des internationalen Rechtes zu sichern, wenn sie heute — gerade heute — die Grundlagen eines wahren Völkerbundes der freien Nationen lägen, ungehennt vom deutschen Faschismus, die Intrigen seines italienischen Bundesgenossen mißachtend, dann könnte die drohende Katastrophe noch abgewendet werden.

Zurück — nach Versailles; oder vorwärts — zum wahren Völkerbund! Das ist die Schicksalsfrage. Europa steht vor der Entscheidung.

Tagesneuigkeiten.

Lohnkonflikte.

Um die Arbeits- und Lohnverhältnisse in den Expediti... geschäften.

In Anbetracht der bisher unregelmäßigen Arbeits- und Lohnverhältnisse in den Expediti- und Transportfirmen...

Nichtzustandgekommene Konferenz mit den Bauarbeitern.

Für gestern war im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Arbeitgeber mit dem Bauarbeiterverbände angekündigt...

13 Gzierzer Industrielle verurteilt.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht hatten sich gestern die Gzierzer Industriellen Aron Abramowicz, Schmul Benet, Leizer Czajnik...

Wer ist von der Zahlung der außerordentlichen Vermögensabgabe befreit?

In Anbetracht der zahlreichen Anfragen an die Finanzkammer, welche Unternehmen zur Zahlung der außerordentlichen Vermögensabgabe verpflichtet sind...

ten, c) Unternehmen, deren Umsatz im Jahre 1931 Pl. 20 000 nicht überschritten hat. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats zu melden...

Am morgigen Mittwoch haben sich aus dem Bereiche des 4. Polizeikommissariats diejenigen registrieren zu lassen, deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen...

Außerdem haben sich auch die Rekruten des Jahrgangs 1910 und der älteren Jahrgänge einzufinden, deren Verhältnis zum Militärdienst nicht geregelt ist...

Nicht rechtzeitiges Erscheinen zur Registrierung zieht Geldstrafen bis zu 3000 Ploty oder Haft bis zu 3 Monaten oder auch beide Strafen zusammen nach sich. (p)

Von einer Drochle überfahren.

Vor dem Hause Gzierzkastraße 58 wurde der 10jährige Henoch Selaj aus demselben Hause von einer Drochle überfahren...

Wichtig für Rückwanderer aus Amerika ohne bestimmte Staatsangehörigkeit.

Wie uns von der Lodzzer Abteilung des Auswanderersyndikats mitgeteilt wird, erhalten Personen mit unbestimmter Staatsangehörigkeit, die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohnen...

Die Volkshaft hör ich wohl...

Der Bau einer großen Autostraße geplant.

Wie uns vom Wojewodschaftsamt mitgeteilt wird, erwägen die Ministerien für Verkehr und öffentliche Arbeiten zurzeit die Erbauung einer großen Autostraße, die Polen mit Westeuropa (Frankreich) über Rumänien (?) und Ungarn (?) zu verbinden hätte...

Mord im Tanzsaal.

Den Rivalen erschossen.

In Biskupia Wola, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, fand am Sonntag ein Vergnügen statt, an dem zahlreiche junge Leute teilnahmen. Dabei entstand wegen einer Dorschönen, Stanisława Mazurek, zwischen ihrem bisherigen Verehrer Andrzej Kopec und einem Wladyslaw Mitka...

Der Tote in der Murarskastraße.

Vorgestern berichteten wir, daß in der Murarskastraße ein Mann überfahren worden sei, der von dem Kotflügel eines Kraftwagens getroffen wurde und sofort verstarb. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Getötete der Marjan Skibinski ist...

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielowicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Marnotomicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodl, Wimanowkiego 37.

TELEPHON parl Zeit und Geld

Auftakt im Thalia-Theater.

Zur Eröffnung der Spielzeit der deutschen Bühne.

"Da stimmt was nicht."

Schwank in 3 Akten von Franz Arnolds.

"Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen, Und jedermann erwartet sich ein Fest."

Es war ein schöner Anfang. Vollbesetzter Saal, frohgestimmte Erwartung und ein vergnügliches Spiel. Wir wollen wünschen: et cetera.

Das festliche Vor-Spiel.

Frau E. Stenzel-Bromberg, die als Spielleiterin an die Thalia-Bühne bestellt wurde, sprach einen Prolog, brachte Wünsche derer von der Bühne, Aufmunterung und freundliche Einladung an das Publikum...

Das Spiel kann beginnen.

Und dann gings los. Zuerst mit Nägellopfen und Kulissenjahren und dann mit Wik und Aberwik. Ein gewisser Generaldirektor (Firmenchef wäre schon plausibler gewesen) will seine Pleitefirma mit einer anderen (Pleitefirma?) fusionieren...

hunderttausend Mark mit des Generaldirektors blonden Tochter hat irren lassen, mit dem Gelde in die Weite zieht. Von diesem Anton ist viel die Rede, man weiß sogar wie er aussieht, kriegt ihn aber nicht zu Gesicht. (Der wird sich schwer hüten, auf die Bühne zu kommen.) In dieser Hinsicht ist es dem Verfasser gut gelungen...

Von einigen Premierenebenenheiten abgesehen, war das Spiel durchaus ebenmäßig und beherrscht. Herr Richard Zerbe spielte einen Generaldirektor, wie ihn nur er spielen kann. Mehr als sechzig Prozent des Erfolgs ist auf sein Konto zu schreiben.

Er hat diesen Generaldirektor sorgfältig vorbereitet, jeden Wort- und Gedankenwitz im Voraus überlegt und strategisch in Angriff genommen, sozusagen sich (und ungewollt auch die Zuhörer) darauf vorbereitet. Leider sind ihm nicht immer seine Mitspieler so pünktlich zu Hilfe gekommen. Fräulein Söderström als die geheiratete Generaldirektorstochter hatte Mühe, ihr Temperament, das sich entladen wollte und nicht hatte worauf, im Zaume zu halten...

Seine einen Schein von verblichener Herrlichkeit und Großartigkeit (bei kleiner Figur) gab. Sehr diskret, sehr taktvoll und sehr gut angezogen war Herr Herbet Blaumann als Rechtsanwalt. In kleineren Rollen betätigten sich noch die Herren Hans Richter, Willi Langner und Harry Klein sowie Fräulein Gilly Runge.

(Etwas unter vier (und zwanzig) Augen: Rollen pauken, Rollen pauken, Rollen pauken.) Der Anfang war gut. Jetzt bleibt zu wünschen: et cetera. Richo.

Bilderausstellung im Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Sonntag mittag wurde im Lokale des Lodzzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 111, eine Bilderausstellung eröffnet, die Arbeiten zweier junger deutscher Künstler, des Lodzgers Friedrich Kunzger und des Danzigers Ottokar Gräbner zeigt. Der feierlichen Eröffnung dieser Kunstausstellung, die bereits die zweite des Vereins ist, hatte ein verhältnismäßig recht zahlreiches Publikum beigewohnt...

Japanischer Tänzer Fürst Nimra in der Philharmonie. Am kommenden Mittwoch, dem 25. Oktober, um 8.30 Uhr abends wird auf den Brettern der Philharmonie ein japanischer fürstlicher Tänzer seine Kunst im exotischen Tanz beweisen. Seine Gestalt, die Grazie in der Bewegung, sehen alle in Staunen. Seine Kostüme sind kostbar und originell. Fürst Nimura wird mit seiner Partnerin, der berühmten Primaballerina Lissan Ray, auftreten. Es ist anzunehmen, daß großes Interesse für den Abend exotischen Tanzes sein wird.

Konzert von Helene Winnikow und Dr. Rothstadt. In den musikalischen Kreisen unserer Stadt hat das für Donnerstag, den 26. d. M., in der Philharmonie angekündigte Konzert der Frau Winnikow und Fräulein Rothstadt großes Interesse hervorgerufen. Frau Winnikow, die im Wettbewerb für Klavier in Paris ausgezeichnet wurde, ist auch Leiterin der bekannten Musikschule in unserer Stadt. Ueber das große Talent der Geigerin Fräulein Rothstadt mußte die Presse in Worten höchster Anerkennung für diese Künstlerin zu berichten. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie erhältlich.



Mittelalterliche Methoden im Reiche Hitlers.

In Nürnberg wurde ein junger Jude mit einem Schild durch die Straßen geschleppt; eine Musikkapelle marschierte diesem Zuge voran. Der junge Mann wurde beschuldigt, eine christliche Verlobte gehabt zu haben.

Am Scheinwerfer.

Der Maharadscha und die Europäer.

Aus Bombay wird gemeldet:

Auf Veranlassung des Vizekönigs ist der Maharadscha von Dewas abgesetzt worden. Zur Führung der Geschäfte wurde ein englischer Administrator eingesetzt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß der Maharadscha seine Untergebenen schlecht behandelt und die ihnen abgenommenen Steuern vergeudet habe. Dies ist innerhalb kurzer Zeit der dritte indische Fürst, der wegen seiner Regierungsmethoden abgesetzt wurde.

Daß die Europäer fremde Regierungen absetzen, weil sie die „Untergebenen“ schlecht behandeln und die Steuergelder vergeuden, ist ja sehr liebenswürdig — aber wie wäre es, diesen Grundsatz auch in Europa anzuwenden? Oder behandeln nur Maharadschas ihre Untergebenen schlecht, vergeuden nur Maharadschas die Steuergelder, sind nur die indischen Regierungsmethoden unerträglich? Aber vielleicht hat der Maharadscha von Dewas besonders übel regiert: vielleicht hat er alle eingesperrt, die eine oppositionelle Meinung äußerten, vielleicht hat er die Errichtung von Konzentrationslagern angeordnet, vielleicht hat er Terrorbanden in den Staatsdienst genommen, um sie auf seine Gegner loszulassen. Vielleicht hat der Maharadscha von Dewas die Steuergelder besonders arg vergeudet: vielleicht hat er sie verwendet, um Mordwerkzeuge herstellen zu lassen, um Maschinengewehre gegen das Volk zu kaufen, um braune — das ist die indische Hautfarbe — Banden als Verbündete zu gewinnen. Und da in Europa dergleichen gänzlich unbekannt ist, muß man begreifen, daß die Engländer zur Führung der Geschäfte einen europäischen Administrator eingesetzt haben. Vielleicht kann man den Maharadscha von Dewas zu einer Studienreise nach Europa veranlassen, damit er hier lernt, wie man zum Wohl des Volkes regiert und die Steuergelder zu sozialen Aufbaumerken verwendet.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 24. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05 und 12.38 Schallplatten, 15.40 Leichte Musik, 16.55 Klavier-Konzert, 17.30 Lieder und Arien, 19.05 Verschiedenes, 20 Aus neuen Operetten und Revuen, 21.15 Abendkonzert, 22.10 und 23.03 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 G, 418 M.).
11.45 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 16 Zeitgenössische Klaviermusik, 16.30 Tanztee-Musik, 20.30 Lustiger Spaziergang durch die Liebe, 21.15 Regier-Quintett A-dur, 22.30 Spätkonzert, 23 Bühne und Film.

Königsbrunnenerhagen (983,5 G, 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 16 Frisch gespielt und froh gegungen, 17.20 Meister des Liedes, 20.20 Kabarett „Die Brennessel“, 21 Im Schallplattenladen, 23 Serenader und Intermezzi.

Langerberg (635 G, 472,4 M.).

11.25 und 12 Schallplatten, 13.35 Operetten-Potpourris, 14.50 Achtung, Sie hören Hausmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17 Kammermusik, 19 Großes Orchester-Konzert, 20.45 Ein kleines Kapitel Mozart, 22.45 Schallplatten, 23 Handwerker-Schwänke.

Prag (617 G, 487 M.).

11.30 und 12 Mittagskonzert, 13.10 und 16 Schallplatten, 17.20 Klavier-Vorträge, 18.50 Klänge aus der Wienerstadt, gespielt vom Lamertshahn-Quartett, 21 Liebes-Duette, 23.10 Tanz-Schallplatten.

Wien (581 G, 517 M.).

12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 und 15.30 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.25 und 17.50 Schallplatten, 19.25 Chorgesang, 19.55 Unterhaltungsmusik, 21.10 Streichquartett, 22.15 Schallplatten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstand.

Mittwoch, den 25. d. Mts., 7.30 Uhr abends, wichtige Vorstandssitzung.

Neuer Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Nord.

Am Sonnabend, dem 21. Oktober, fand in der Ortsgruppe Lodz-Nord die Jahresversammlung statt, in welcher der neue Vorstand in folgendem Bestande gewählt wurde: Vorsitzender: Edmund Ganzke, stellv. Vorsitzender: Richard Ottmann, Vorstandsmitglieder: Julius Ganzke, Adolf Trinker, Alfons Krumpholz, Bruno Zensch, Pauline Nagel, Rudolf Karcher, Alfred Seidler, Albert Zensch, Agnes Zensch, Klemens Kapicki, stellv. Vorstandsmitglieder: Melida Michel, Rudolf Steinke, Julius Hibner. In die Revisionskommission: Richard Nagel, Klemens Rogasch, Bruno Burtke, Johann Lericik.

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Lokale, Keitera 13, der Frauenaabend statt. Für Unterhaltung ist gesorgt. Gäste herzlich willkommen. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 26. d. Mts., 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung. Das Erscheinen aller ist unbedingte Pflicht.

Lodz-Süd, Frauengruppe. Donnerstag, den 26. Oktober, 7 Uhr, findet im Lokale, Lomzynskastraße 14, der ordentliche Lesesaalabend statt.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Freitag, den 27. Oktober, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Kontrollkommission. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anwesenheit aller Genossen unbedingt erforderlich ist.

Lodz-Ost. Am Sonnabend, dem 28. i. Mts., findet im Lokale, Pomorzka 129, um 7 Uhr abends im zweiten Termin die diesjährige Jahresversammlung statt, u. zw. mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Entlastung und Neuwahl, 3. Allgemeines. Zahlreiches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.

Chojny. Mitgliederversammlung. Am kommenden Sonntag, dem 29. September, um 10 Uhr vormittags findet im Parteilokale, Rybia 36, eine Mitgliederversammlung statt. In dieser Versammlung wird Gen. J. Kociolek ein Referat über das Thema „Die Beschlüsse der Pariser Konferenz der Internationale und die aktuellen Probleme des Sozialismus“ halten. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Gewerkschaftliches.

Verwaltungsfigung. Dienstag, den 24. d. Mts., 7.30 Uhr abends, Verwaltungsfigung der Deutschen Abteilung.

Unterdrückungsaffäre in der sowjetrussischen Filmbauindustrie

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPU die Leiter einer großen zum Sojuzkino gehörenden Filmfabrik mit der Beschuldigung verhaftet, Veruntreuungen im Betrage von mehreren tausend Rubeln begangen zu haben. Bis jetzt wurden 14 Personen festgenommen, darunter die Direktoren Goloschekin und Michailin, die für persönliche Zwecke 50 000 Rubel veruntreuten. Goloschekin ist ein Verwandter des bekannten Kommunisten gleichen Namens, der 1918 in Jekaterinburg das Urteil über den russischen Kaiser Nikolaus II. und seine Familie unterschrieb und vollstrecken ließ.



Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

[53]

Nun, ich bin mit meiner guten Dorothee noch sehr zufrieden geworden und habe zwei nette Jungens. — Alte Geschichten soll man nicht aufwärmen, aber gelegentlich fallen sie einem wieder ein!

Dieser Onkel mit seiner gleichmütigen Prosa war ein Laßfal. Lutz empfand es täglich mehr. Er konnte wieder essen, an seine Landwirtschaft denken, an die Pflichten, die er übernommen hatte.

Er konnte auch über Frau Benninger lachen, die sich mit einer sehr komischen Grandezza gegen diesen Baron benahm, der sie mit einer lächelnden Ueberlegenheit betrachtete, ihr antwortete, wenn sie fragte, aber doch immer über sie hinweg sah.

Er war es auch, der, nachdem er einige Tage auf dem Lörrachhof gewesen war, sie fragte, ob sie noch länger hier bleiben wolle?

„Ich muß bei meiner Tochter bleiben!“ erwiderte sie. „Bei Ihrer Tochter? Aber die ist ja krank, und wenn sie transportfähig ist, kommt sie in ein Sanatorium. Diese hochgradig nervösen Frauen dürften nicht auf die Menschheit losgelassen werden! Also sind Sie, gute Frau Benninger, doch viel notwendiger bei Ihrem Manne!“

„Mein Eduard sucht eine Stelle!“ murmelte Frau Benninger, die den Baron hilflos ansah.

„Haben Sie auch einen stellungslosen Sohn? Da müssen Sie erst recht wieder nach Berlin. Stellungslose Söhne sind eine üble Zugabe für den Haushalt! Wenn Ihr Sohn übrigens nicht zu große Ansprüche macht, könnte ich ihn vielleicht in meiner Ziegelei in Hinterepommern gebrauchen. Ich suche dort jemanden für die Buchführung. Freie Station und wenig Gehalt! Sie müssen diese Sache mit Ihrem Sohne besprechen. Morgen fährt doch ein Wagen an die Bahn, Sie könnten gut mitfahren!“

Niemand auf dem Lörrachhof wollte es glauben, und auch Katharine in Friedheim schlug die Hände über den Kopf zusammen, aber Frau Benninger reiste wirklich am nächsten Tag ab.

Vorher weinte sie noch sehr und wollte ihre Tochter sehen; aber dies konnte sie nicht. Hilse lag, von einer Pflegerin immer bewacht, in halber Bewußtlosigkeit, und niemand durfte zu ihr herein.

Neuhaus war sehr erstaunt, als die Fräuleins Hausmann ihm Komplimente machten, weil er die Schwiegermutter so schnell und schmerzlos entfernt hatte.

„Weßhalb ist dies ein Verdienst? Die Lörrachs sind viel zu fein befaltet; die lassen sich das Fell über die Ohren ziehen; ich bin aus größerem Draht gebildet, man muß sich wehren können. Diese Benninger hat, meiner Ansicht nach, die ganze Heirat auf dem Gewissen, jetzt muß sie von ihren Erfolgen verschmausen.“

„Ich kannte sie früher als Portiersfrau!“ sagte Leontine, und der Baron hob die Schultern.

„Diesen Eindruck machte sie. Nun, auch Portiers-töchter heiraten manchmal in die Höhe, und es gibt Familien, denen die Auffrischung nicht schadet; hier aber mußte die alte Benninger einmal verschwinden.“ — Das ist

schon ganz melancholisch geworden. Er läßt sich untertriegen, etwas, was nie geschehen darf!“

„Welch ein netter Mann!“ sagte Leontine nachher zu Florinde. „Mit dem ist eine angenehmere Unterhaltung als mit deinem Glauber!“

„Ich wünschte, ich könnte mich mit Glauber unterhalten“, erwiderte die Schwester gedrückt. „Seit einigen Tagen ist er nicht gekommen!“

„Hat er nicht Wein und Blumen geschickt?“

„Allerdings, aber er selbst scheint elend zu sein. Selga ist gleichfalls besorgt!“

„Bitte, ängstige dich nicht! Glauber wird schon wieder gesund! Er will nur dein Mißleid erregen!“

Also durfte Florinde nichts mehr sagen und saß schweigend über ihrer Handarbeit. Selga war gleichfalls die letzten Tage ausgeblieben. Florinde sah nach ihr aus, suchte sie auch in der Kirche, wo sie noch immer einige Motive malte, aber auch hier war sie nicht.

In dieser Zeit wurde Hilse nach einem sehr berühmten und sehr strengen Sanatorium gebracht. Auf Rat des Arztes legte man ihr eine große Puppe in Mützen und Stiefeln auf den Schoß; die Kranke griff danach und lachte zufrieden.

„Nun ist er wieder da!“ sagte sie. „Das andere, das ich suchte, wird auch noch kommen!“

„Was suchen Sie denn?“ fragte der junge Arzt, der sie mit der Pflegerin begleitete.

Sie sah ihn mit einem geheimnisvollen Lächeln an. „Das möchten Sie wohl wissen, aber ich sage es erst, wenn ich es gefunden habe!“

„Ich glaube, es ist ein Revolver, den sie such!“

Küsterte nachher die Pflegerin dem Arzte zu. (Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Leben.

Dorf in der Gewalt von Banditen.

Eine gut bewaffnete Räuberbande überfiel die rumanische Ortschaft Sulica bei Botosani, die von den Räubern vollkommen ausgeplündert wurde.

In der benachbarten Ortschaft Stefanescu überfielen sie drei jüdische Händler und raubten ihnen 40 000 Lei.

Ueberführung der Leiche Blasco Ibanez nach Valencia.

Die spanische Regierung hat die feierliche Ueberführung der Leiche des in Mentone beigezeichneten Schriftstellers Blasco Ibanez nach Valencia beschlossen.

Lindbergh auf dem Heimflug.

Aus Southampton wird gemeldet: Oberst Lindbergh und seine Frau starteten am Montag mittag mit ihrem

Wasserflugzeug vom Flughafen Woolston bei Southampton nach dem irischen Flugplatz Colway. Ueber die weiteren Pläne Lindberghs ist noch nichts bekannt.

Mordgeständnis nach sechzig Jahren.

Ein reicher jugoslawischer Grundbesitzer aus der Umgebung von Subotica teilte auf seinem Totenbett seinen Angehörigen mit, daß er vor sechzig Jahren gemeinsam mit einem inzwischen hingerichteten Komplizen den reichen Grundbesitzer Jugomerski ermordet hatte.

Goldfieber auf Neufundland.

Infolge der Gerüchte, daß auf Neufundland riesige Goldadern entdeckt worden seien, machten sich tausende Abenteuerlustige auf den Weg an die Küste von Labrador, um Goldschürfungen vorzunehmen.

zeuge bereitgestellt, die die regelmäßige Flugverbindung mit den Goldminen aufrechterhalten. Die Goldtransporte mit diesen Flugzeugen werden von Regierungsflyzeugen begleitet, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind.

Zentrumsabgeordneter an den Folgen eines Unglücks verchieden.

In Grünberg in Schlesien starb am Sonnabend an den Folgen eines am Freitag erlittenen Kraftwagenunfalls der preußische Landtagsabgeordnete Bernhard Hoppe.

Vor den Augen der Tochter ermordet.

In Hermannstadt (Rumänien) drangen Räuber in die Wohnung der Witwe eines Oberleutnants und töteten die Frau mit zwanzig Messerstichen vor den Augen ihrer zehnjährigen Tochter.

Verlags-Gesellschaft „Volksprelle“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Erste Ziehung.

- Zl. 100.000 nr. 31897.
Zl. 10.000 nr. 15048.
Zl. 2.000 nr. 157489.
Zl. 1000 nr. nr.: 40165, 107048.
Po zl. 500 nr.: 105397, 106033, 12297, 85862, 153563, 169057.

100 zl.

- 128 216 356 671 89 882 919 55 98 1032 337
405 59 579 767 88 801 37 48 2029 467 597 768
3032 79 90 199 273 462 505 669 795 4056 467 562

28. Polnische Staatslotterie

1. Klasse — 4. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

- 898 913 23 96 89107 29 238 307 544 684 89 710
871 90369 618 57 58 99 984 91011 199 274 381 8
822 906 92258 435 631 821 978 93118 208 334 663

100 zl.

- 124 90 250 664 730 56 93 817 1294 318 33+
615 23 799 976 93 2023 52 221 46 58 82 368+
951 3061 180+ 296 326 46 69 533 48 621 719 56

Zweite Ziehung.

- zl. 2000 — 98968, 141653.
zl. 1000 — 27349.
zl. 500 — 32772, 57466, 77040, 119009, 130827, 133399, 164891.
zl. 400 — 84409.
zl. 200 — 9959, 12983, 19161, 46991, 56643, 67679, 80479, 87163 120700

- 40 62 179 97 261 341 834+ 55 57039 51 86 141
496 529 606 22 830 49 68 95 58105 256 346 470
505 25 72 632 754 89 907 59077+ 151 312 74
405 40 512 835 60255 89 332 83 08 82 841 49

Numer y z oznaczają wygrane podzeszczenia po 500 zl.

Sachverständige über die Brandlegung.

Lubbe allein kann es nicht gewesen sein.

Berlin, 23. Oktober. Anschließend an das Verhör des Sachverständigen Geheimrat Prof. Jesse-Berlin stellt Dimitroff zunächst einige Fragen. Er meint, dieses Schweigen von der Lubbe habe es ermöglicht, daß unschuldige Leute auf die Anklagebank gekommen wären und fragt: Hat er den Brandweg so gemacht, wie der Sachverständige das meint?

Der Vorsitzende legt die Frage von der Lubbe vor: Haben Sie den Brandweg so zurückgelegt, wie wir das hier bisher festgestellt haben? War das Ihr Brandweg?

Van der Lubbe (leise): Ja. Auf Wunsch des Angeklagten Torgler wird von der Lubbe die Frage vorgelegt, ob er sich schon einmal vor dem Rundgang mit dem Gericht in dem Reichstagsstempel befunden hätte. Van der Lubbe verneint das.

Es werden dann zunächst die Gutachten der übrigen Sachverständigen gehört. Branddirektor Dr. Wagner-Berlin geht davon aus, daß der Brandverlauf verhältnismäßig kurz nach seiner Entstehung festgestellt und von mehreren Zeugen einwandfrei verfolgt worden ist. Die Sachverständigen haben z. B. versucht, mit einem Kohlenanzünder der gleichen Art, wie ihn Lubbe verwendete, einen Brand hervorzurufen, indem man den Kohlenanzünder in die Polsterung des Stuhles legte und zum Abbrennen brachte. In 18 Minuten gelang es nicht, den aus massivem Eichenholz geschnitzten Stuhl in Brand zu setzen. Die Spuren waren vielmehr noch nach 18 Minuten verhältnismäßig gering und zeigten nur ein leichtes Anfohlen. Es wurden weitere Filmrollen unter den Stuhl gelegt und angezündet. Auch dieser Angriff genügte nicht, um den Stuhl so in Brand zu setzen, daß er später aus eigener Kraft weiterbrennen konnte. Auch an den Teppichen wurden Versuche gemacht. Es zeigte sich dabei wieder, daß Teppiche sehr schwer brennen.

Dr. Wagner weist auf den im Plenarsaal festgestellten Ueberdruck hin und erklärt, seines Erachtens seien Brennstoffe an verschiedenen Stellen eingebracht und verteilt worden. Er müsse die Aufmerksamkeit ganz besonders auf den Stenographenraum richten, wohin jederzeit ein unangestimmter Zutritt möglich gewesen sei. Hier habe die Möglichkeit bestanden, selbst lange Zeit vor dem Brande Brennstoffe zu lagern. Auf Grund von Versuchen im Laboratorium sei er zu der Feststellung gekommen, daß im Plenarsaal wesentlich mehr als 20 Kilogramm flüssigen Brennstoffes eingebracht worden sein müssen. Die Entzündung des an verschiedenen Stellen des Saales verteilten Brennstoffes habe nur an einigen Stellen erfolgen können. Die Verbrennung sei größtenteils unvollkommen erfolgt. Infolge des Luftmangels seien nicht alle Teile des flüssigen Brennstoffes verbrannt, sondern ein Teil sei auch verdampft. Es ist anzunehmen, daß im oberen Teil des Saales eine Entzündung der Gase in der Luft erfolgt sei. Bei Erreichung der Explosionsgrenze sei unter der Staubdecke die Zündung erfolgt und die Verpuffung habe eingesetzt. Es scheint mir, so erklärt der Sachverständige weiter, ausgeschlossen, daß die Einbringung und Verteilung des Brennstoffes durch van der Lubbe allein erfolgt sein kann. Auf Grund der zahlreichen Brandstellen im Sitzungssaal ist anzunehmen, daß die Vorbereitungen eine geraume Zeit erfordert und mindestens noch von zwei Personen, wenn nicht mehreren, ausgeführt worden sein müssen. Als von der Lubbe einige Tage danach zum Reichstag geführt wurde, hat er sich gewundert, daß die Kuppel noch steht. Man kann daraus schließen, daß durch die Brandstiftung auch die Kuppel zerstört werden sollte (?). Ohne die Verpuffung hätten die einzelnen Brandstellen von der Feuerwehr leicht gelöscht werden können. Der wesentliche Zweck der Brandlegung an den zahlreichen anderen Stellen im Gebäude außerhalb des Saales war meines Erachtens der, die Aufmerksamkeit der Feuerwehr abzulenken und sie vom Sitzungssaal fernzuhalten, was auch tatsächlich erreicht worden ist. Er sei überzeugt, daß bei der Brandlegung im Plenarsaal Kohlenanzünder in eine selbstentzündliche Flüssigkeit getaucht und sie auf eine mit Petroleum oder Schwebbenzin getränkte Unterlage, etwa abgerissene Vorhänge, gelegt hat. Auf diese Weise würde nach 20 Minuten bis

anderthalb Stunden eine Selbstentzündung eingetreten sein, ohne daß ein Mensch einen Finger krümmt. Für diese Zündungsart spreche das Fortschreiten des Feuers von einer höheren Stufe nach einer tieferen. Die außerhalb des Plenarsaales gelegenen Brandstätten seien ganz anderer Natur.

Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt der Sachverständige, daß die von ihm erwähnte Flüssigkeit verhältnismäßig leicht zu beschaffen sei. Auf die Frage, ob die Flüssigkeit in kurzer Zeit in Aktenstücken habe hineingebracht werden können, erwidert der Sachverständige: Es hätte genügt, wenn man die im Reichstag vorhandenen Handbücher mit der Flüssigkeit begossen oder die zerschnittenen Vorhänge dazu verwandt hätte.

Auch der Sachverständige Gerichtschreiber Dr. Schatz-Halle kommt zu dem Ergebnis, daß der Brand im Sitzungssaal durch künstliche Mittel unterstützt worden sein muß. Er ist der festen Ueberzeugung, daß im Plenarsaal mit einer selbstentzündbaren Flüssigkeit gearbeitet worden sein muß, und zwar mit einer Kohlenwasserstoffhaltigen Flüssigkeit, etwa Petroleum oder Schwebbenzin. Auch Dr. Schatz verneint die Möglichkeit, daß eine Person in der kurzen Zeit diese Vorbereitungen mit flüssigem Material treffen konnte.

Torgler stellt an den Sachverständigen die Frage: Welches ist Ihre Auffassung über die Möglichkeiten bei der Brandstiftung? Sachverständiger Dr. Schatz: Das Verhalten von der Lubbe auf dem Balkon ist meines Erachtens anormal gewesen. Lubbe muß nach meiner Ueberzeugung bereits gewußt haben, daß sich im Reichstag gewisse Vorgänge abspielten. Er sollte nur die Schuld durch sein eigenartiges Verhalten auf sich nehmen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner weist darauf hin, daß Torgler zwar nach seiner Angabe um 8.20 Uhr, nach der bisherigen Feststellungen aber erst zwischen 8.40 und 8.45 Uhr den Reichstag verlassen hat, und fragt den Sachverständigen, ob nach der Art, wie der Brand im Saal vorbereitet worden sei, der Angeklagte Torgler dafür noch in Frage kommen könne. Sachverständiger: Das Verlassen des Reichstags um 8.45 Uhr gebe durchaus noch die Möglichkeit dafür. Selbst wenn Torgler um 8.20 Uhr den Reichstag verlassen hätte, bestünde noch eine gewisse Möglichkeit, daß der Brand auf seine Tätigkeit zurückzuführen wäre.

Am Schluß der Verhandlung tritt dann Dimitroff wieder in Erscheinung. Er meint, wenn er diese interessanten Vorträge richtig verstanden habe, so müsse man einige Kenntnisse bei der Brandlegung einer solchen Brandstiftungsmethode voraussetzen. Sachverständiger: Leute, die damit zu tun haben, müssen Bescheid wissen. Dimitroff: Und wenn sie nun die Verhältnisse im Reichstag nicht kennen? Sachverständiger: Eine gewisse Ortskenntnis ist nötig. Dimitroff: Wann mußte denn die Flüssigkeit ausgegossen worden sein? Sachverständiger: Eine bis zwei Stunden vorher, nicht etwa Tage vorher, dann hätte es keinen Zweck gehabt.

Damit schließt die Verhandlung, die am Dienstag vormittag fortgesetzt wird.

Ein Zeuge kommandiert von der Lubbe.

Sie oder hu?

Ueber den Wortlaut des Kommandos, das Graf Hellendorf als Zeuge beim Reichstagsbrandprozeß von der Lubbe erteilt hat, zirkulieren seltsamerweise verschiedene Berichte. Laut „Berliner Börsen-Curier“ rief Graf Hellendorf mit lauter Stimme: „Sehen Sie mich an! Kopf hoch, los!“ Die „Vossische Zeitung“ meldet, Graf Hellendorf habe von der Lubbe, „in schärfstem Kommandoton“ angefahren: „Nehmen Sie den Kopf hoch, los!“ Laut „Berliner Tageblatt“ „brüllte“ er den Angeklagten an: „Zum Donnerwetter, nehmen Sie doch den Kopf hoch!“ Und so wird der Ruf immer wieder variiert. In den authentischen Berichten hingegen heißt es klipp und klar: „Mensch, nimm doch deinen Schädel hoch!“

Wie ist das nun? Hat der Zeuge per du oder per Sie kommandiert?

Verfolgung Scheidemanns durch die Nationalsozialisten in den Freitod gegangen sind. Wahrscheinlich hat Käthe Koch-Weser auch den Tod gesucht.

Wo ist Willard?

Paris, 23. Oktober. Der Internationale Aboliten-Ausschuß, welcher sich mit der Verteidigung der der Brandstiftung beschuldigten Personen befaßt, gibt bekannt, daß der französische Abokat Willard, welcher bekanntlich am letzten Samstag verhaftet wurde und infolge Einschreitens der französischen Botschaft in Berlin bereits vor vier Tagen in Freiheit gesetzt und an die französische Grenzen gebracht werden sollte, bisher, gleichwie seine Sekretärin, vermißt wird.

Der Ausschuß fordert die beschleunigte Feststellung, was mit Dr. Willard geschehen ist.

Japan und Amerika.

Washington, 22. Oktober. Mit wachsender Beunruhigung beobachtet das Kriegsdepartement den fieberhaften Ausbau der jetzt unter japanischem Mandat stehenden ehemaligen deutschen Besitzungen in der Südsee zu mächtigen Flottenstützpunkten. Mit größtem Argwohn hüten andererseits die Japaner das Geheimnis der Anlage ihrer Flottenstützpunkte auf den Karolinen- und Marschallinseln. Der sehr gut funktionierende amerikanische Spionagedienst ist bisher nicht in der Lage gewesen, zuverlässige Informationen über die japanischen Flottenanlagen zu erhalten. Alle japanischen Inseln sind von mächtigen Korallenriffen umgeben, die von vielfach gewundenen Kanälen durchzogen wurden. Diese bilden ausgezeichnete Anlaufplätze für Unterseeboote und Flugzeuggeschwader. Sämtliche japanischen Südeinseln stehen durch ein ausgezeichnetes Radio- und Kabelsystem über die Insel Jap mit Japan in ständiger Verbindung.

Die japanische Erklärung, daß die bisher für die Südeinseln ausgegebenen ungeheuren Summen lediglich der „wirtschaftlichen Entwicklung“ dienen, erscheint schon aus dem Grunde wenig glaubhaft, weil die Inseln trotz aller Bemühungen bisher nur eine ganz unbedeutende Ausfuhr von Kokosnüssen, Zucker und Phosphaten zu verzeichnen hatten. Dagegen ist die militärische Bedeutung der Inseln ohne weiteres klar, wenn man bedenkt, daß die amerikanische Flotte im Falle eines Angriffes auf Japan erst eine rund dreitausend Kilometer lange, wohlbesetzte japanische Flottenbasis zu passieren hätte, ehe sie überhaupt dem japanischen Mutterland näher kommt, daß dagegen die japanischen Flottenstützpunkte ausgezeichnete Sprungbretter für den Angriff auf die Philippinen und Hawaii darstellen. Die amerikanischen Marinestreife bezeichnen deshalb bei der gegenwärtigen Stärke der amerikanischen Flotte einen Angriff auf Japan völlig unmöglich und fordern dringend die Vergrößerung der amerikanischen See- und Luftflotte sowie die Anerkennung Sowjetrußlands, um auf diese Weise auf dem asiatischen Kontinent im Rücken Japans ein Gegengewicht gegen die japanischen Angriffspläne zu schaffen.

Japanischer Botschafter zur Berichterstattung befohlen.

London, 23. Oktober. Reuter meldet aus Washington: Der japanische Botschafter Debuchi hat Befehl erhalten, sich möglichst umgehend nach Japan zur Berichterstattung über die japanisch-amerikanischen Beziehungen zu begeben. Man hält es für unwahrscheinlich, daß Botschafter Debuchi nach Washington zurückkehrt. Er wird voraussichtlich Mitte November die Vereinigten Staaten verlassen.

Nur österreichisch!

Wien, 23. Oktober. Am Sonntag wurde in den Kirchen ein Hirtenbrief des Bischofs Pawlikowitsch verlesen, in dem es u. a. heißt: Seid mißtrauisch gegen unentschiedene Führer und Bewegungen, seid taub gegen Hezer, die Umstürze heraufbeschwören wollen. Habt volles Vertrauen für die Führer, die österreichisch sind.

Wien, 23. Oktober. Wie aus Salzburg berichtet wird, sind 140 weitere Ausbürgerungen von den verschiedenen politischen Behörden ausgesprochen worden. Dadurch erhöht sich die Zahl der Ausbürgerungen in Salzburg auf 348.

Hitler der Spitzenkandidat.

Berlin, 23. Oktober. Die nationalsozialistischen Vorbereitungen für die Aufstellung der „Wahllisten“ für die Reichstagswahl vom 12. November sind bereits so weit gediehen, daß ihre endgültige Bekanntgabe für Mittwoch dieser Woche erwartet werden kann.

In sämtlichen Wahlkreisen wird eine Wahlliste aufgestellt werden, die 10 Namen enthält. In allen Wahlkreisen und auf der Reichsliste wird Adolf Hitler die „Einheitsliste“ führen.

Parade der katalanischen Faschisten vor dem Präsidenten Macia.

Barcelona, 23. Oktober. Anlässlich des politischen Sportfestes der katalanischen Linken fand eine große Parade der neugegründeten katalanischen Grünhembden vor dem Präsidenten Macia statt, an der etwa 10 000 Menschen teilnahmen. Präsident Macia erklärte, die Organisation der Grünhembden sei zur Verteidigung der katalanischen Autonomie geschaffen worden für den Fall, daß die Madrider Regierung reaktionäre Wege einschlagen und die katalanische Autonomie angreifen sollte.

Die Grünhembden sind eine faschistische Organisation mit nationalsozialistischen Gedankengängen.

Aufhebung des Alkoholverbotes auf Island.

Kopenhagen, 23. Oktober. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, lassen die vorliegenden Zählungsergebnisse der Volksstimmung schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit eine starke Mehrheit für die Aufhebung des Alkoholverbotes erkennen. In Reykjavik selbst wurden 6972 Stimmen gegen und nur 2762 für das Verbot abgegeben. Da die vier kleinen Provinzstädte zusammen nur eine Mehrheit von 4 Stimmen zugunsten der Aufrechterhaltung des Alkoholverbotes aufgebracht haben, dürfte das Ergebnis der Hauptstadt für das ganze Land ausschlaggebend sein.

Geheimnisvoller Tod

der Tochter des ehem. Reichsministers Koch-Weser.

Berlin, 23. Oktober. Die Tochter des ehem. Reichsministers Koch-Weser wurde in einem Untertunnelbahnhof tot aufgefunden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Die auf so tragische Weise umgekommene 25jährige Käthe Koch-Weser stand kurz vor dem Abschluß eines akademischen Examins.

Es sei hier darauf hingewiesen, daß dem ehemaligen demokratischen Reichsminister Koch-Weser vom Hitler-Regime wegen seiner politischen Ueberzeugung das Recht genommen wurde, die Rechtsanwaltspraxis auszuüben. Und in diesem Zusammenhang gewinnt der Unglücksfall besondere Bedeutung, wenn man in Betracht zieht, daß Scheidemanns Tochter und Schwiegerjohn wegen der

<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p>	<p>Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika</p>	<p>Corso Zielona 2/4</p>	<p>Metro Adria Przejazd 2 Główna 1</p>	<p>Sztuka Kopernika 16</p>
<p>Heute und folgende Tage I Der Superfilm der Produktion 1933/34 Bergiftete Seelen In der Hauptrolle: Daniela Barola und Jean Murat. II Der polnische Film Die weiße Hölle</p>	<p>Heute Premiere! Die vortreffliche polnische musikalische Komödie Diesen Film müssen alle sehen! Seine Exzellenz-Berkäufer In den Hauptrollen: Eugen Bodo Ina Denita Konrad Tom Nächstes Programm: „Im Schatten des Kreuzes“ Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00, 1.50, 2.00 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. Okt., Frühvorstellungen für die Jugend</p>	<p>Heute und folgende Tage Der größte Schlager der Saison! Die erste und letzte Liebe einer Spionin „Die Frau aus dem Register“ In der Hauptrolle die engel-hafte Helene Swelbetrees, der heldenhafte William Batewell sowie Sofu Pitts.</p>	<p>Heute und folgende Tage Zum erstenmal in Lodz: Rotambole Sensation-Salonfilm der Produktion für 1933/34 In den Hauptrollen: Rolla Norman und Jimmy Gerald Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.</p>	<p>Heute und folgende Tage Menschen im Hotel Nach dem Roman von Vicky Baum. In den Hauptrollen: Greta Garbo und John Barrymore</p>

Barengenoossenschaft „Esse“, Nawrot 23.
Verkauf von **Mittelei-erzeugnissen**
Zustellung ins Haus.

Achtung Hausfrauen
Das Büchlein **Das Einmachen der Früchte**
mit 16 Abbildungen
Preis **90 Groschen**
ist erhältlich in der **„Volkspresse“**
Petrikauer 109
und kann auch beim Zeitungsaussträger bestellt werden.

Religiöse Vorträge
vom 23.—29. Oktober 1933, gehalten von Pred. **Dohl** in der Baptistenkirche, Nawrot 27

Heute, Dienstag, d. 24., 8 Uhr abends: „Unsere Aussicht auf die Weltwende“	Sonnabend, den 28., 8 Uhr abends: „Die Gemeinde und die Jugendarbeit“
Mittwoch, den 25., 8 Uhr abends: „Die Ehre bei Menschen und die Ehre bei Gott“	Sonntag, den 29., 10 Uhr vorm.: „Das „Aber“ des Christen“
Donnerstag, den 26., 8 Uhr abends: „In der Gewalt Satans“	Sonntag, den 29., 4 Uhr nachm.: „Das Erlebnis der Gotteskünde“
Freitag, den 27., 8 Uhr abends: „Das Weltgericht“	Jedermann herzlich willkommen!

Die Gesangchöre wirken mit.

Deutsche Genossenschaftsbank
Lodz, Al. Kosciuszki 47, **in Polen, A.-G.** Lodz, Al. Kosciuszki 47, Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Safes
in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Haben Sie ein Haus, ein Grundstück, ?
zu verkaufen, oder
Suchen Sie eine Wohnung, ein Grundstück, eine Arbeitskraft usw. ?

Für nur 1²⁰ Zł.
erhalten Sie bei Vorlage der Abonnementsquittung eine „Kleine Anzeige“ in der **„Lodzer Volkszeitung“**

Inserieren Sie noch heute!

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für **Haut- u. venerische Krankheiten**
Frauen und Kinder
Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.
Sienkiewicza 34 * Tel. 146-10

Dr. med. H. Rózaner
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Harnkrankheiten
Nawrotw. 9, 2. Stock, Tel. 128-98
Empfängt von 8—10 Uhr und von 5—8 Uhr abends

Dr. med. Heller
zurückgekehrt
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Teaugutta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 12—2 für Frauen besonderes Wartezimmer für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4, Tel. 228-92
Empfängt von 8—5 und von 7—8 Uhr abends

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Harnkrankheiten
Beratung in Spezialfragen
Andrzeja 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

Heilanstalt
für Ohren, Nase, Hals und Atmungsorgane
Biuletowka 67
Dr. RAKOWSKI
Sprechst. 11—2 u. 5—8

Heilung durch Radio-luzwellen
Gelenk-, Knochen-, Muskel-, Nerven-, Haut-, innere und Frauenkrankheiten
im physikalisch-therapeutischen Kabinett
Dr. POLAK, Nawrot 7, Tel. 164-21

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“
Nawrot-Strasse Nr. 23.
Frauentextion.
Mittwoch, den 25. Oktober, um 6 Uhr abends, die übliche Zusammenkunft.
Freitag, den 27. Oktober
Singstunde des Männer-Chores und allgemeiner Vereinsabend

Augenheilstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. Donchin
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen u.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4—7.30 Uhr abends
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72

Deden Sie Ihren Bedarf an
ZEITSCHRIFTEN
Fachzeitschriften
Modenzeitschriften
Büchern
Romanen
Wörterbüchern
Lexika usw.
durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb
VOLKSPRESSE
Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90 (Lodzer Volkszeitung).
Verlangen Sie Gratis-Probestefte.

Theater- u. Kinoprogramm,
Stadt-Theater: Heute, 8.30 Uhr: Premiere **„Stefek“**
Capitol: Der Sohn der Dshungel
Casino: King-Kong
Grand-Kino: Eine Nacht in Kairo
Luna: Die Straße
Palace: Königlicher Liebhaber
Roxy: Das tote Haus
Corso: Die Frau aus dem Register
Metro u. Adria: Rokambole
Przedwiośnie: Die Insel des Dr. Moreau
Sztuka: Menschen im Hotel